

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Amtliches.

An die Ortspolizeibehörden.

Diejenigen Ortspolizeibehörden, welche die in dem oberamtl. Erlaß vom 2. ds. Mts. (Gesellschafter Nr. 23), betr. Wäldereien und Konditoreien, Gast- und Schankwirtschaften, erwähnten Verzeichnisse noch nicht eingehend haben, erhalten die Befehle, dieselben **sofort** einzufenden.

Wenn wegen Nichtvorhandenseins der in Betracht kommenden Gewerbebetriebe in der Gemeinde derartige Verzeichnisse nicht angelegt wurden, so ist **Fehlanzeige** zu erstatten.

Nagold, den 12. Februar 1903.

R. Oberamt. Ritter.

Amtliches. Am 12. d. Mts. wurde Schullehrer Walz in Wöhlingen, O.A. Herrenberg, in den Ruhestand versetzt.

Beihilfen an Kriegsveteranen.

Die von Herrn Nitzler im Reichstag an die verbündeten Regierungen gerichtete Interpellation wegen der Art und Weise, wie die früheren Resolutionen des hohen Hauses über die Gewährung von Beihilfen an die Kriegsveteranen praktisch berücksichtigt werden, berührt einen Punkt, welcher schon oft zu Mißverständnissen und nicht selten zu einer Bestimmung in weiten Kreisen geführt hat. Es liegt im Gefühl des Volkes, daß die braven Männer, welche in zwei Feldzügen freudig ihr Leben für die vaterländische Ehre aufs Spiel gesetzt haben, im Alter nicht durch die Mißgunst der Verhältnisse einer äußeren Notlage preisgegeben werden.

Leider aber sind der vaterländischen Opferfreudigkeit hier sehr eng bemessene Schranken gezogen. Das Reich kann beim besten Willen nicht alle Wünsche befriedigen, weil es mit seinen finanziellen Mitteln haushalten muß. Seine Kräfte sind schon erheblich in Anspruch genommen durch die Fürsorge, welche es den zahlreichen, in den Feldzügen unmittelbar zu Invaliden gewordenen Mannschaften zuwenden muß. Allerdings konnte das dazu erforderliche Kapital noch aus dem Milliardenschatz als einem besonderen Reichsinvalidenfonds entnommen werden. Aber die Ueberweisheit tonangebender Parlamentarier hat es damals durchgesetzt, daß der Fonds nicht als ein für immer dem Reich verbleibendes Kapital begründet wurde, mit dessen Zinsen man alle Ansprüche dauernd decken konnte. Nein, er war als ein sich selbst allmählich aufzehrender Fonds gedacht, der zur Befreiung seiner Verbindlichkeiten neben den Zinsen auch noch einen Teil der Kapitalsumme alljährlich verwenden sollte. Und das minderte seine Kapitalkraft um so mehr, als seinen Beständen wiederholt größere Summen für Zwecke des Reichs entnommen wurden, und weil auch der sinkende Zinsfuß seine Zinsenerträge verkürzte. So ist es gekommen, daß der Fonds schon jetzt nur noch für wenige Jahre zur Erfüllung seiner eigentlichen Bestimmung ausreicht, und daß das Reich dann mit seinen laufenden

Mitteln für die gesetzlich anerkannten Ansprüche der noch lebenden Invaliden aufkommen muß. Für andere Bedürftige kann er gegenwärtig gar nicht mehr herangezogen werden.

Solche Bedürftige gibt es aber nur zu viele. Neben den Kriegsinvaliden sind auch noch — was man im großen Publikum gemeinhin nicht streng genug unterscheidet — zahlreiche Kriegsveteranen vorhanden. Das sind solche ehemalige Ozeersangehörige, welche zwar die Feldzüge aktiv mitgemacht haben, aber aus denselben ohne nennenswerte Beeinträchtigung ihrer Gesundheit und Erwerbsfähigkeit hervorgegangen sind und jetzt an der Schwelle des Greisenalters stehen. Unter ihnen sind leider nur zu viele Bedürftige vorhanden, denen jetzt geholfen werden soll, und da steht das Reich ziemlich ratlos und die Reichsbehörden nicht immer einwandfrei da.

Der von mancher Seite befürwortete Gedanke, jedem einstigen Kriegsteilnehmer einen Ehrensold zu gewähren, hat geradezu etwas Bestechendes. Aber er ist zu beanstanden. Einmal wegen der enormen Kostensumme, die seine Bewirkung erfordern würde, denn es leben noch 500,000 Veteranen. Sodann aus prinzipiellen Gründen, weil er unvereinbar ist mit der allgemeinen Dienstpflicht als der höchsten Ehrerpflcht des Staatsbürgers an das Vaterland, die jedweder ohne Entgelt freiwillig auf sich nimmt.

Der Reichstag hat sich denn auch immer dahin ausgesprochen, nur den wirklich bedürftigen Veteranen eine Beihilfe zu gewähren. Aber — und das ist sehr bedauerlich — nicht einmal diesen alten Kämpfern ist eine solche immer zu teil geworden. Die Reichsregierung hat lange Zeit daran festgehalten, nur den von den Behörden wirklich als bedürftig anerkannten Veteranen Beihilfen von 120 M für das Jahr zu gewähren; aber sie vermochte nur zu oft selbst diesen nicht die Beihilfe vom Tage der Anerkennung an zu gewähren, weil es an Mitteln fehlte.

Als der Reichstag diesem Uebelstand durch die Gewährung einer größeren Hilfssumme sowie durch den Beschluß abzuhelfen suchte, allen Kriegsteilnehmern, die durch widrige Umstände um mehr als ein Drittel in ihrer Erwerbsfähigkeit geschädigt worden sind, nunmehr eine laufende Unterstützung zu gewähren, hat sich die Sache etwas gebessert. Der Schatzsekretär stellte fest, daß im Etat für diese Zwecke 9 Millionen Mark ausgeworfen worden sind, welche zur Unterstützung von 75,000 Veteranen ausreichen. Auch werden besonders Bedürftige noch aus dem Allerschönsten Dispositionsfonds unterstützt. Aber die Fälle der dem Reichstag von noch nicht berücksichtigten Notleidenden zugesellten Petitionen beweist, daß noch lange nicht dem wirklichen Bedürfnis genügt ist. Das ist ein bedauerlicher Uebelstand, zu dessen Beseitigung die verbündeten Regierungen alles aufbieten sollten, selbst wenn es schwierig ist, die Bedürftigkeit des einzelnen genau festzustellen. Hier muß geholfen werden trotz der schlechten Finanzlage des Reichs. Die Nation ist zu jedem Opfer für diese Männer bereit.

B. L. K.

Politische Uebersicht.

Zur Besprechung über die Vertretung der deutschen Landwirtschaft auf der Weltausstellung in St. Louis hat in Berlin auf Einladung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft eine Versammlung stattgefunden, in der nach einem Vortrag des Reichskommissars Geh. Oberregierungsrat Lemoine eine Resolution gefaßt wurde, welche besagt: „Die Versammelten sind der Ansicht, daß eine möglichst reichhaltige Besichtigung der Ausstellung mit geeigneten landwirtschaftlichen Erzeugnissen im dringenden Interesse der deutschen Landwirtschaft liegt. Die Hergabe reichlicher Mittel für die Förderung der Ausstellung seitens des Reichs und der Einzelstaaten erscheint daher als durchaus gerechtfertigt. Die weitere Förderung dieser Angelegenheit, soweit rein landwirtschaftliche Interessen in Betracht kommen, dürfte am besten dem Direktorium der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft zu überlassen sein, welches sich zu diesem Zweck mit dem Reichskommissar in Verbindung zu setzen hätte.“

Gegenüber den Beschwerden, die aus den südtalientischen Provinzen über den Mangel an Fürsorge der Regierung bei dem herrschenden Notstand kommen, sind insbesondere der sizilianischen Bevölkerung selbst Vorwürfe gemacht worden. Jetzt wird nun ein amtlicher Bericht des italienischen Konsuls in Tunis veröffentlicht woraus erhellt, daß alle diese Vorwürfe durchaus grundlos sind. Der italienische Konsul betont gerade den Fleiß und den Eifer der unter 80,000 Italienern nicht weniger als 60,000 Sizilianer aufweisenden italienischen Kolonien in Tunesien. Zwischen den Zeilen des Berichts liest man deutlich die Klage darüber, daß Italien sich seiner Zeit habe durch Frankreich verdrängen lassen. „Ein Volk von Ackerbauern“ betitelt das Giornale d'Italia seinen über den erwähnten Konsulatsbericht veröffentlichten Artikel, in dem die ausgesprochenen Eigenschaften dieser schwer ringenden sizilianischen Bevölkerung hervorgehoben werden. In einem besonderen Abschnitt wird darauf hingewiesen, daß die sozialistischen Bestrebungen bei den Sizilianern nicht Boden gewinnen können. Zugleich wird ausgeführt, daß sobald sich die Gelegenheit finden sollte, unter italienischen Banner zu konfiszieren, es sich empfehlen würde, die sizilianische Bevölkerung, die dafür vortrefflich geeignet sei, heranzuziehen.

Ueber die Vorgänge in Spanien lauten die Nachrichten sehr beunruhigend. Die Arbeiterfrage wird immer verwickelter. Am Montag ist in Cadix ein Generalstreik ausgebrochen, Eisenarbeiter, Bäcker, Maurer und viele andere streiken, in Solidarität mit Rouss, wo der Generalstreik fortdauert. Gegen 400 Arbeiter, die am Bau eines Krankenhauses beschäftigt waren, sind gezwungen worden, die Arbeit niederzulegen. Die Ausständigen zwangen die Kaufleute, die Läden zu schließen. In einer Versammlung wurden heftige Reden gehalten, in denen die Ausständigen erklärten, daß sie im Notfall auch mit der Waffe in der Hand kämpfen würden. Es wurde beschlossen, den Ausstand fortzusetzen. Eine Anzahl von Ausständigen in Bar-

Im Treibeise vor Grönland.

Aus Kapitän Sverdrups hochinteressantem Werk: Neues Land, 2 Bände mit über 200 Abbildungen, in 36 Lieferungen zu 50 Hg. (Leipzig, F. A. Brockhaus).

(Fortsetzung.)

Nach der Angabe Ninks, der Grönland aus langjährigen Studien am besten kennen gelernt hat, erzeugte die Kolonie ungefähr 50—60 Jahre lang durchschnittlich jährlich 868 Tonnen Speck, 4840 Robbenfelle, 942 Rennertfelle, 30 Bärenfelle, 100—200 Pfund Eiderdunen, zusammen Waren im Werte von 20,000 dänischen Reichstälern. Am Westende der Insel, auf welcher Ipernivik liegt, befindet sich der größte Vogelberg von ganz Nordgrönland. Die Vögel sollen dort in fabelhaften Mengen nisten, weshalb dort jährlich eine Masse Eier gesammelt wird.

Aus Ninks Verzeichnis kann man auf die Hauptnahrungszweige der Grönländer hier sowohl als auch in den übrigen Kolonien schließen. An einzelnen Stellen wird auch etwas Fischerei getrieben.

Auch in Ipernivik hatte die Kompanie etwa 30 Hunde für uns eingekauft. Da aber im Winter eine ansteckende Krankheit unter ihnen geherrscht hatte, erschienen es mir zu riskant, einen davon mitzunehmen. Wir dampften daher schon am nächsten Vormittage nach Norden weiter. Das Meer war ganz windstill, und die Sonne schien so schön

und warm, als wollte sie jetzt wieder gut machen, was sie im Sommer veräuht hatte.

Während wir uns, auf Deck stehend, unseres Lebens freuten, sahen wir dicht vor dem Schiffe einige Walfische auftauchen. Es waren Buzlöpfe, eine kleine Walart, die wegen ihrer Eier und ihres Rutes bekannt ist. Der Buzlöpfe geht ohne weiteres auf die größten Walfische los, reißt ihnen mit seinen fürchterlichen Zähnen große Stücke aus dem Leibe und richtet sie so übel zu, daß sie schließlich draufgehen.

Den Seehunden ist er ein wahrer Schrecken. Sobald sie diesen ihren Todfeind gewahren, flüchten sie Hals über Kopf entweder auf Eiskügelchen oder aufs Land.

Aber so leicht gibt der Buzlöpfe nicht nach. Ist der Rand des Eises oder des Ufers nicht gar zu hoch, so fährt er einfach mit dem Schwanz darüberhin und setzt so den Seehund ins Wasser. Dieser ist dann im Handumdrehen geliefert.

Erst sahen wir drei bis vier dieser Walfische an der Steuerbordseite, dann kamen an Backbord fünf, die gerade auf uns losstürzten, tauchten, unter dem Schiffe durchschwammen, auf der anderen Seite weit hinten wieder an die Oberfläche kamen und schließlich in derselben Richtung wie die vorigen verschwanden. Und stets hielten sie sich in derselben geraden Linie, mit demselben Abstände zwischen jedem einzelnen. Gleichzeitig tauchten sie unter, gleichzeitig wieder auf, wie auf Kommando. Ein preussisches Regiment hätte seine Uebungen nicht mit größerer Exaktheit ausführen können.

Am folgenden Tage hatten wir dasselbe stille, strahlende sonnige Wetter und glitten mit einer Geschwindigkeit von 5 Seemeilen gleichmäßig und ruhig nach Norden. Rechts stand der sogenannte „Devil's Thumb“ (Teufelsdaumen), ein hoher Felsen, der einem dunklen Finger ähnelt, der gen Himmel zeigt. Bald waren wir in der berühmten Melvillebai.

Manches Schiff hat hier einen harten Strauß mit dem Eise ausfechten müssen, das in großen Massen von den Sünden im Norden und Westen und von den vielen Gletschern im Osten der Bucht herandrängt. Einige sind in die Drift geraten, andere vom Eise zerdrückt worden und mit Mann und Maus untergegangen, wieder andere sind schon im August eingefroren und den ganzen Winter mit dem Eise nach Süden getrieben.

Am 7. August früh morgens kamen wir in ziemlich dichtes Eis hinein. Nachts gefror neues Eis von etwa 1/2 Zoll Dicke. So dünn es auch ist, hindert es dennoch beim Vorwärtsdringen, weil es die Schollen verdrängt, sich zusammenzuschließen. Daher mußten wir am Morgen schon um 3 1/2 Uhr stoppen, um offenes Fahrwasser abzuwarten.

In der Melvillebai gibt es viele Bären. Wir hatten auch Spuren von ihnen im Laufe der Nacht gesehen, bisher aber noch keinen entdecken können, obgleich wir nach allen Seiten hin scharf Ausschau hielten.

Wie auf der ersten Framreise verbrannten wir Speck, so daß es durch das ganze Schiff scharf duftete. Leider ließ sich diesmal aber kein Bär von diesem delikaten, Ge-

besonders
fomischen
Hochzeits-
Mitglieder
besonders
Grob und
g
tern.
h.
ahl!
seinen Amt
23. Febr.
e Gemeinde,
dieses Amt
bestimmt in
beglieder b-
Sachen der
bewährt hat,
re Stimmen
d.
anfallenden
b. 1 600
" 3 600
" 1 000
" 3 000
" 1 500
" 1 200
" 900
" 1 100
" 120
hr
s. O hien
rem Bureau
er,
men
an ab.
er
ser.
Standes-
Nagold.
ster d. Ph.
s. 1 Monat



gelona, welche Straßenarren aufhalten wollten, feuerte auf einen Polizeiergeanten und einen Wagenführer. Beide wurden verletzt. Einer der Angreifer wurde festgenommen. Künstlich verläutet, daß trotz verweilender Anstrengungen der Anarchisten der Generalfreik in Barcelona gescheitert sei.

Neue Schwierigkeiten scheinen in Marokko einzutreten, die geeignet sind, die Wiederherstellung der Ruhe im Land zu verzögern. Dieser Tage tauchte in spanischen Blättern die Meldung auf, die Söhne des mächtigen Oberhauptes der Saharaämme, Mut Nemas, der in Fagl residiert, seien unterwegs, um dem Präsidenten Unterstützung zu bringen. Diese Meldung erhält jetzt eine Bestätigung durch folgendes Telegramm: „Der Präsident hat von der Grenze der Sahara her Versicherungen erhalten, welche von den Söhnen Mut Nemas befehligt werden.“ Der Wunsch, daß der mächtige Mut Nema dem Präsidenten seine Unterstützung leiht, soll bewirkt haben, daß die um Fez wohnenden Kabyle, welche durch ihren Verrat die Niederlage Bu Hamaras herbeiführten, sich dem Präsidenten wieder zuzuwandten, so daß der Kriegsminister El Mendibi auf dem Marsch nach Taza auf energischeren Widerstand stößt, je weiter er vordringt. Der Kabinetschef der Benicar erkannte die Oberhoheit des Sultans an.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 11. Febr. Am Bundesratsrat: Staatssekretär Graf Posadowsky. Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung 1 Uhr 20 Min. und teilt mit, die Gemahlin des verstorbenen Staatsministers Delbrück habe eine Reihe sehr wertvoller Bücher der Bibliothek des Reichstags überlassen. Er habe die Schenkung dankend angenommen. Die Staatsberatung des Reichsrats des Innern wird hierauf fortgesetzt.

Dr. K. (Soz.) wendet sich gegen die Sozialpolitik der Regierung. Der Befähigungsnachweis habe nirgends irgend welchen Nutzen. Redner vertritt sich über die wirtschaftlichen Krisen und deren Folgen und polemisiert gegen v. Helldorf, in dessen Betrieben die Knallfreibriefe nicht geachtet werden. Die kaiserlichen Erlasse mögen sehr gut gemeint gewesen sein, aber das Großkapital mache sie zu Schanden. Redner erörtert dann ausführlich die Wüsthände im Baugewerbe. In Bayern sei jetzt der Versuch gemacht worden, Arbeiter zur Kontrolle über die Neubauten heranzuziehen. Das Überhandnehmen der angemeldeten Urfälle trotz des Rückgangs des Baugewerbes beweise, daß für den Staat noch viel zu tun bleibe.

Staatssekretär Graf Posadowsky teilt mit, daß von der Seebereinigungsanstalt eine Tiefseelinie ausgearbeitet und diese Sache möglichst betrieben werde. Die in der Resolution Jäger geforderte Uebersicht über die in der Wohnungsfrage getroffenen Maßnahmen werde er geben. Auch er sei der Meinung, daß bei der Wohnungspolitik des Reiches und der Kommunen in erster Linie das Erdbaurecht benutzt werden müsse.

Abg. Baasche (natl.) ist gegen den Maximalarbeitstag und deshalb gegen die Resolution Heyl, protestiert aber gegen die Art und Weise, wie die Sozialdemokraten alles als Wahlmandat behandelt und zu übertrumpfen suchten. Redner nimmt die Krapp'schen Wohltätigkeitsanstalten in Schutz. Er fordert zum Schluß die bürgerlichen Parteien auf, einmütig den von der Sozialdemokratie angelegten Kampf aufzunehmen.

Abg. Müller-Weinigen (fr. Sp.) erklärt, daß an ein solches Zusammengehen der bürgerlichen Parteien gar nicht gedacht werden könne, solange die Rechte so reaktionär bleiben wie jetzt.

Abg. von Waldow-Rethenhein (cons.) verurteilt die Landwirtschaftlichen Betriebe gegen den Vorwurf der ungenügenden Beachtung der Unfallversicherungsregeln.

Abg. Schröder (freil. Ver.) erklärt sich gegen den Antrag betr. 10tägige Normalarbeitszeit. Das Haus vertagt sich auf Donnerstag 1 Uhr.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 11. Febr. (Fortsetzung des Berichts der Mittwochsitzung.) Hierauf erhob sich der Ministerpräsident v. Bretzling, um in kurzen Sätzen den Standpunkt der R. Staatsregierung zu präzisieren. Sie anerkennet die Berechtigung des Antrags, insofern, als für eine Vermehrung der Abgeordnetenzahl aus dem Ergebnis der Verhandlungen bezügl. der Eingemeindung von Gammstatt, Wangen u. Unterföhring unter Umständen noch ein neuer Grund erwächst, so vermag sich aber nicht zu entscheiden, in eine selbständige Lösung der vorliegenden Frage einzutreten, solange noch die Möglichkeit besteht, in absehbarer Zeit zu einer durchgreifenden Reform des IX. Artikels der Verfassungsurkunde über die Zusammensetzung der Ständerversammlung zu gelangen. Die Regierung ist der Ansicht, daß die Erledigung der einzelnen Frage nicht von der Erledigung der gesamten Frage getrennt werden sollte. Sie wird, was die Zusammensetzung der Ständerversammlung überhaupt betrifft, an das Haus mit einem neuen Entwurf herantreten, sobald sie die Ueberzeugung gewinnt, daß die Durchführbarkeit der Reform gegeben ist. In diesem Falle wird sie die neuerlichen Vorarbeiten vornehmen und dieselben zusammen mit allen Parteien und dem anderen Hause

ruhe ansetzen, zur großen Enttäuschung derjenigen der Framleute, welche die Bekanntschaft dieses stolzesten Raubtieres der Polarwelt noch nicht gemacht hatten.

Die Warteseit veruchten wir auf beste Zeit mit Jagd auf Seehunde, Vammen und Krabbenstocker zu vertreiben, welche letztere in großen Scharen von Norden gezogen kamen und sich zum Teil in den Waten nahe beim Schiffe niederließen.

Das Eis war dünn und schlecht, so daß wir den Bradm mitziehen mußten, wenn wir irgend wohin wollten. Auf diese Weise war es aber keine Möglichkeit, sich den vorsichtigen Seehunden auf Schuhweite zu nähern. Dennoch gelang es Bay, in einer größeren, nach Nordwesten gehenden Rinne einen „Snadd“ zu erlegen. Es ging ihm hier aber so, wie es auch nachher noch oft passiert ist, wenn wir Seehunde oder Walrosse im Wasser geschossen haben: war das Tier nicht richtig schnedenfest, so ging es unter wie ein Stein.

Kergerlich über den Verlust seiner wertvollen Beute kehrte Bay wieder um und hatte auf dem Heimwege das Pech, bis zu den Hüften ins Wasser zu fallen. Dieses unfreiwillige Bad schien ihm aber nicht das geringste auszumachen. Ich habe im Gegenteil seither die Erfahrung gemacht, daß er nie heißer ist, als wenn er hin und wieder Gelegenheit findet, sich eine kalte, unfreiwillige Extrabereitung zu erhalten.

(Schluß folgt.)

überden, sodah der Ständerversammlung ein neuer Entwurf der händischen Verfassung zugehen wird, nachdem die Steuerreform und die Reform der Gemeinde- und Bezirksordnung erledigt sind. Nach dieser Erklärung beantragte Hausmann-Balinger, die Verhandlungen abzubrechen und Donnerstag fortzusetzen, damit die Fraktionen Gelegenheit haben, zu der vorliegenden Frage Stellung zu nehmen. Das Haus nahm diesen Antrag an. Nächste Sitzung Donnerstag vormittag.

Stuttgart, 12. Febr. Kammer der Abgeordneten. Die lebhafteste Unterhaltung zwischen einzelnen Mitgliedern des Hauses, das Verarbeiten eines Schriftstücks, die Einsichtnahme in dasselbe und die sich hieran anschließenden lebhaften Besprechungen schon vor Beginn der Sitzung waren Anzeichen dafür, daß die heutigen Verhandlungen von großer Bedeutung sein würden. In der Tat war die Aufmerksamkeit aller sehr gespannt, als v. Helldorf als erster das Wort ergriff, um zu dem Antrag Klotz und Gen. sowie zu der gestrigen Erklärung des Ministerpräsidenten Stellung zu nehmen, von dem Standpunkt seiner Partei darzulegen und schließlich eine auch von der Volkspartei unterstützte Resolution zu beantragen, welche lautet: „Die Kammer der Abgeordneten nimmt mit Zustimmung der R. Staatsregierung, wonach dieselbe geneigt ist, sobald begründete Aussicht auf Durchführbarkeit der Verfassungsreform vorhanden ist, die neuerlichen Vorarbeiten in die Hand zu nehmen und dieselben im Zusammenwirken mit allen Parteien zur Beilegung eines Streitgegenstandes zu fördern.“ Der Rede nach traten dann die Redner der einzelnen Parteien auf, zunächst Hausmann-Gerbronn, der Mitunterzeichner der oben erwähnten Resolution. Sehr optimistisch sprach er sich über die Zukunft der neuen Reform aus. Er, wie auch nachher die anderen Redner betonten, daß sie nicht hinausgeschoben werden dürfe bis zum Ende der Legislaturperiode. In er ging sogar soweit, die Annahme des neuen Entwurfs durch das Plenum in 2/3 Jahren in Aussicht zu stellen. Die bei der gefallenen Verfassungsreform gegen die deutsche Partei ausgegabene Streizt wegen der Frage der Verhältnismahl und des Proporzges begreift er freudig und gab der Hoffnung auf eine Verständigung Ausdruck. (Fortsetzung folgt.)

Stuttgart, 12. Febr. Die Kammer hat einstimmig mit 84 Stimmen einen Antrag angenommen, der gegenüber der Regierung die Bereitwilligkeit erklärt, bei dem Zustandekommen einer zeitgemäßen Verfassungsreform mitzuwirken.

r. Stuttgart, 11. Febr. In kurzer Sitzung erledigte heute die Kammer der Ständesherren den Rest der noch zur Beratung stehenden Artikel der Gemeindebesteuerungswelle und erklärte sich im wesentlichen mit den Beschlüssen der zweiten Kammer einverstanden. Der Finanzminister sprach die zuversichtliche Hoffnung aus, daß nach dem Ergebnis der bisherigen Verhandlungen ein Einverständnis zwischen den beiden Kammern zu erwarten sei, sodah wohl das Gesetz am 1. April 1904 zugleich mit dem ebenfalls noch in Beratung stehenden Staatssteuergesetz in Kraft treten könne. Geh.-Rat v. Helldorf berichtet über eine von der Kommission und von der Kammer auch angenommene Resolution, wonach die Regierung um Ergriffung von Maßregeln betr. die Befreiung der Doppelbesteuerung ersucht wird. Die Kammer vertagt sich hierauf auf unbestimmte Zeit.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Regold, 13. Februar.

Bezirkskrankenhaus. Es kommt vielfach vor, daß auswärtige Besucher unverrichteter Sache wieder heimkehren müssen. Es sei deshalb hier mitgeteilt, daß die Besuchszeiten auf Sonntag, Mittwoch und Freitag je von 2-4 Uhr festgesetzt sind.

Eisenbahnfahrplan. Der Staatsanzeiger bringt die beantragten Änderungen für den Sommerdienst 1903, wonach für Regold-Altensteig keine Änderung vorgezogen ist.

r. Freudenstadt, 11. Febr. In diesen Tagen ging die in der Nähe des großen Tannenwalds erbaute B. von Gerlach'sche Villa in den Besitz des Dr. Otto Schäffer über, der sich hier als Arzt niedergelassen hat. — Der Besuch unseres auch als Winterkuraort immer mehr frequentierten Höhenkurorts ist zurzeit ein erfreulicher. Hauptächlich das Kurhaus Tannenwald hat auch neuer wieder eine recht stattliche Wintergästefolonie. Die herrlich schönen, vollständig beschneiten, frühlingswarmen Tage sind aber auch zur Erholung, besonders für Influenza-Konvaleszenten, wie geschaffen.

Stuttgart, 11. Febr. Am Montag fand im Stadtpark in Stuttgart eine Sitzung des Gesamtschusses des Mädlerversands für Württemberg und Hohenzollern statt. Der Vorsitzende, W. Klotz, berichtete über die neuesten Verläufe einiger Großmüller, für sich Tarifvergütungen zu verlangen. Referent beleuchtete eingehend die Folgen dieses Gesuchs, es würde sich dabei lediglich um eine weitere Begünstigung einiger großer Versandmühlen handeln, die dadurch in der Lage wären, den im Land verteilten mittleren und kleinen Handelsmühlen noch eine vermehrte Konkurrenz zu machen. Die Gewährung eines derartigen Vortells an die Versandmühlen bei den heutigen Verhältnissen in der Mühlenindustrie wäre ein großes Unrecht gegen die lokale Bedarfs dienenden Mühlen. Es wurde mit allen gegen eine Stimme beschlossen, an die Regierung eine Eingabe zu richten, dem Gesuch der Versandmüller nicht zu entsprechen. Es wurde sodann auf den Antrag des Vorsitzenden weiter beschlossen, ein erneutes Gesuch um Detarifierung des Brotgetreides einzureichen, da unter den heutigen Verhältnissen eine solche als auch im Interesse der Landwirtschaft liegend bezeichnet werden müsse. W. Klotz berichtet sodann über die kürzlich stattgehabte Sitzung des Gesamtschusses der landwirtschaftlichen Zentralstelle über die Tarifrfrage. Verbandssekretär Hiller-Stuttgart referiert über die in letzter Zeit abgehaltenen Bezirksversammlungen, in welchen einstimmig die Regelung der Mitter- sätze nach den Vorschlägen des Verbandsausschusses beschlossen und durchgeführt worden sei. Aus der Mitte der Versammlung wurden noch verschiedene Gegenstände zur Erörterung

gebracht, u. a. die Steuerfrage, die Schädigung durch manche Genossenschafts-Gründungen und weitere Mißbräuche im Kundenmühlenbetriebe.

r. Stuttgart, 11. Febr. Württ. Schutzverein für Handel und Gewerbe. Am Montag, den 9. Febr. ds. J. fand der monatliche Erörterungabend unter dem Vorsitz von Kaufmann Adolf Stübler im Bürgermuseum statt. Kaufmüller Blank-Ranzach erstattete einen übersichtlichen Bericht über die schwierige Lage der einheimischen Mühlenindustrie, deren Ursachen und die möglichen Mittel zur Abhilfe. Die großkapitalistischen Mühlengründungen am Rhein werden durch staatliche Maßnahmen noch begünstigt, und die Müller des Binnenlandes hätten daher allen Anlaß, sich zu wehren. Ueber die in Stuttgart neuerdings hervorgetretenen Bestrebungen auf weitere Ausdehnung der Sonntagstruhe wurde berichtet und es folgte hierauf eine lebhafteste Erörterung. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die derzeitige geschäftliche Lage besprochen und hiebei von Herrn Blank besonders betont, daß das überhandnehmende Hausierwesen auf dem Land die Geschäftsleute sehr schädige. Aus der Mitte der Versammlung wurden sodann Beschwerden über den Geschäftsbetrieb mancher Beamtenvereine vorgebracht und noch eine Reihe von gewerblichen Fragen angeregt, deren Weiterbehandlung im Vereinsauschuß der Vorsitzende zusagte.

Stuttgart, 12. Februar. Vom Rathaus. In der heutigen öffentlichen Sitzung des Gemeinderats stellte Hr. Dietrich (Soz.) den Antrag, eine Eingabe an die Regierung zu richten, daß die hiesigen Volksschulen in Simultanform umgewandelt werden sollen. Der Antrag wurde von den Gemeinderäten Sperka (Soz.) und Schilder (Dem.) unterstützt, von Hr. Höhringer (kons.) dagegen bekämpft und sodann zu weiterer Behandlung und Berichterstattung an die innere Abteilung verwiesen.

r. Niedlingen, 12. Febr. Seit einiger Zeit werden in den Wäldern wieder einige Wildschweine verspürt.

r. Ulm, 11. Febr. Die für das kaiserliche Artilleriedepot bestimmten Ersatzbauten werden demnächst zur öffentlichen Verdingung ausgeschrieben. Das Friedenslaboratorium ist auf 102,000 M. das Friedenspulvermagazin auf 14,500 M. veranschlagt. Die Angebote sind bis 23. Febr. beim Garnisonsbauamt 11 Ulm einzureichen. Die Gebäude finden ihren Platz auf dem Felsberg.

r. Ulm, 11. Febr. Oberstaatsanwalt v. Decker ist am Samstag nach Berlin abgereist, um den Sitzungen der Kommission für Beratung einer neuen Strafprozeßordnung, die heute begonnen haben, beizuwohnen.

Ulm, 12. Februar. Ein Südbayer in Altwind O.R. Blaubeuren kam betrunken heim und fing mit seiner Frau Streit an. Da er mit dem Messer auf diese losging, sperre man ihn ins Ortsgespängnis. Während der Nacht brach er aus und kam des Morgens in seine Behausung, wo er, obwohl gefesselt, seine Frau wieder mit Gefechen bedrohte. Diese lief fort, um Hilfe zu holen. Während dessen fackte der Wütende sein Haus in Brand, stieg auf das Dach und legte sich auf den Firs. Als das Haus zusammensürzte, fiel der von den Flammen schrecklich zugerichtete Mann herab. Sein Zustand ist hoffnungslos. Das Haus brannte völlig nieder. Das Vieh konnte gerettet werden.

r. Ulm, 12. Febr. Das Tiefbauamt hat über die Ausdehnung des Kanalsystems auf die ganze Stadt ein ausführliches Projekt ausgearbeitet, das die bürgerl. Kollegien in einer der nächsten Sitzungen beschließen wird. Das Projekt wird Oberbaurat Baumeister in Karlsruhe zur Begutachtung vorgelegt.

Gerichtssaal.

r. Stuttgart, 11. Febr. Oberkriegsgericht. Der Referent Konrad Bipper von Jöns wurde vom Kriegsgericht der 27. Division von einem Vergehen der gefährlichen Körperverletzung mittels rechtswidrigen Gebrauchs der Waffe mangels ungenügender Beweise freigesprochen. Der Vertreter der Anklage beantragte vier Monate Gefängnis. Wegen des freisprechenden Urteils legte der Gerichtsherr Berufung ein. Nach der Beweisaufnahme gerieten in Ulm am Sonntag, den 31. August v. J. abends 1/10 Uhr einige Angehörige des Inf.-Reg. Nr. 127, darunter Bipper, welcher eine Reserverhebung mitmachte, in der Nähe der Wilhelmshurg mit einem in Begleitung von zwei Frauenzimmern befindlichen Zivilisten namens Lindenmüller in einen Wortwechsel. Der Streit entstand dadurch, daß ein nicht ermittelter Soldat auf eines der Frauenzimmer einen unfittlichen Angriff machte. Lindenmüller beschimpfte die Soldaten, worauf er von Bipper zwei Schläge in das Gesicht erhielt. Als die Frauenzimmer Miene machten auf die Wache zu gehen, entfernten sich die Soldaten. Nach einiger Zeit erhielt Lindenmüller, welcher mit seinen Begleitern nach Jungingen gehen wollte, plötzlich von hinten mehrere Säbelhiebe über den Kopf, so daß er bewußlos zu Boden stürzte. Lindenmüller und die beiden Frauenzimmer hatten den Täter nicht gesehen. Bipper wurde als Täter vor das Kriegsgericht gestellt, da verschiedene Verdachtsgründe gegen ihn vorlagen. So wurden an seinem Seitengewehr Blutspuren gefunden; auch äußerte er sich Kameraden gegenüber in verdächtiger Weise. Bei der Verhandlung stellte Bipper in Abrede, Lindenmüller verletzt zu haben. In jener Zeit habe er einen wunden Finger gehabt, davon könnten die Blutspuren an seinem Seitengewehr herrühren. Ein Sanitätsunteroffizier beswarg, daß er Bipper damals behandelt. Die Beweisaufnahme ergab keine genügenden Beweise von der Schuld des Angeklagten und das Oberkriegsgericht erkannte gleichfalls auf Freisprechung. Der Vertreter der Anklage zweiter Instanz hatte sieben Monate Gefängnis beantragt. Die Sitzung dauerte von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 3 Uhr.

Der Pol eine Verschärft folgender Vor Absicht hatte, unternehmen, fette längs des mit seiner Bestürnte das alle Rücksicht zu, um dem Schanzleute de daher der auch der S erfreut war Rosenanlagen wurden. Der verstehen geg rungen getrot zu verhalten die „Strecker sein. Namen kann man de uniformierter wird die St passiert hat, wacht, denen Berlin, trat ein Der jungen Dame Schumanns sicht, denselbe Dame mit de den Motorwa das Betriebe jermalnt im Wagen herwa während die Berlin, des der 8000 Persono diesmal mit Wangenheim Wirten des d dungs. Die Caprivi'schen äußerte, die Caprivi'schen die in dem I besonders de Ausschreiben I ser auch h doch die Da Der Bundesb 1902 und er gegen den P der Verfamm Jolltarif und Redner v. K Thema, glic zu besseren a alten. Redn Landwirte, Vorträge sch teilte Schlic sde wieder gewählt sind Berlin, Professor ab Leistungen ei allerdfesten Volksherrn Die Namen speziell die r Ziel und d rungenhafft we unter der und J. O. Q ten Trümme Tempelarchi der amerita gons I lag die aus Tau ten Basen d jaggiß, des worden wa gebotenen h cher Lohn. von Russar lich 21,000 und gestemp ans der vor rieden der I gefundenen E Hände zu j drei davon der dies glä Derselbe De untergeordne Berlin, meldet: In haltenen Bes dem mit, de

Deutsches Reich.

Der Polizeischutz des Kaisers hat seit einigen Tagen eine Verschärfung erfahren. Die Veranlassung dazu gab folgender Vorfall: Als der Kaiser vor einigen Tagen die Absicht hatte, einen Spazierritt nach dem Tiergarten zu unternehmen, wurde wie gewöhnlich eine Schutzmannspostenreihe längs des Reitweges aufgestellt. Als nun der Monarch mit seiner Begleitung vom Schlosse her zu Pferde nahte, stürmte das hinter den Bünden promenierte Publikum ohne alle Rücksicht über die Rasenanlagen hinweg dem Reitwege zu, um dem Kaiser eine Huldigung darzubringen. Die Schutzleute hatten den Reitweg zu überwachen und konnten daher der Menge keinen Einhalt gebieten. So sehr nun auch der Kaiser über die Ehrenverweigerung des Publikums erfreut war, so war ihm doch sichtlich unangenehm, daß die Rasenanlagen von Jung und Alt zertritten und beschädigt wurden. Der Monarch hat dies auch seiner Begleitung zu verstehen gegeben und den Wunsch geäußert, daß Vorkehrungen getroffen würden, welche in Zukunft derartige Szenen zu verhüten geeignet wären. Infolge dessen wird fortan die „Streifenbesetzung“ unter den Bünden eine gesteigerte sein. Namentlich in der Nähe der Hauptverkehrsstraßen kann man bemerken, daß dort fast alle drei Schritte ein uniformierter Schutzmann steht. Nach ungefähre Schätzung wird die Straße unter den Bünden, wenn der Kaiser sie passiert hat, annähernd von 70 uniformierten Beamten bewacht, denen noch viele Kriminalbeamte beigegeben sind.

Berlin, 8. Febr. Gestern gegen 1/3 Uhr nachmittags trat ein Herr in Begleitung einer ca. 20jährigen eleganten jungen Dame Ecke der Charlottenburger Chaussee an einen Schutzmannsposten heran. Noch hatte der Herr seine Absicht, denselben anzusprechen, nicht ausgeführt, als sich die Dame mit dem Ruf: „Ich lasse mich nicht festnehmen“, vor den Notarwagen der Straßenbahn warf. Sie geriet in das Getriebe des Wagens, so daß der Körper vollständig zerquetscht und nur mit Hilfe der Feuerwehr unter dem Wagen hervorgezogen werden konnte. Der Herr hatte sich während dieser furchtbaren Szene stillschweigend entfernt.

Berlin, 9. Febr. Die Generalversammlung des Bundes der Landwirte im Jirkas Busch war von etwa 8000 Personen besucht. Die Anwesenheit von Damen war diesmal unterlag. Um 12 1/2 Uhr eröffnete Febr. von Wangenheim die Versammlung mit einem Rückblick auf das Wirken des Bundes seit der vor 10 Jahren erfolgten Gründung. Die Aufgabe des Bundes sei die Bekämpfung der Caprivischen Handelsverträge. Abg. Roside-Kaiserlautern äußerte, die Bilanzperiode bedeute nur eine Fortsetzung der Caprivischen. Er widmet den Mitkämpfern des Bundes, die in dem letzten Jahrzehnt gestorben sind, einen Nachruf, besonders dem Bundesvorsitzenden Bloch und bedauert das Ausscheiden des früheren Mitgliedes Bobbelski; wenn dieser auch das Tischgeschneiden habe, müsse der Bund doch die Dankbarkeit für sein früheres Wirken wahren. Der Bundesdirektor Dr. Hahn erstattet den Geschäftsbericht von 1902 und erklärt, es sei festgestellt, daß die Landwirte einmütig gegen den Antrag Kardorff seien. Im weiteren Verlauf der Versammlung sprach Stauffer II. Oberlügen über den Zolltarif und die zukünftigen Handelsverträge. Der folgende Redner v. Oldenburg-Jamshausen spricht über das gleiche Thema, giebt aber zu, daß man mit dem neuen Zolltarif zu besseren Handelsverträgen gelangen könne, als mit dem alten. Redner schloß mit einem Hoch auf den Bund der Landwirte, der monarchisch sei und vaterländisch. An die Vorträge schloß sich eine lebhaft Diskussions. Dr. Hahn teilte schließlich mit, daß Febr. v. Wangenheim und Roside wieder auf fünf Jahre zu Vorsitzenden des Bundes gewählt sind.

Berlin, 9. Febr. Im Jahre 1898 schrieb ein deutscher Professor über die großartigen Erfolge und ausgezeichneten Leistungen eines Prof. Hilprecht folgendes: „Eines der allerältesten Heiligthümer auf Erden ist der Tempel des Vulkangotzen Bel in der mittel-babylonischen Stadt Nippur. Die Ruinen dieser Stadt, heutzutage Ruffar genannt, und speziell die riesigen Ueberreste dieses Tempels, bildeten das Ziel und den Schauplatz der hohen, wissenschaftlichen Ergründungen der drei Expeditionen von Philadelphia, welche unter der Leitung von Joh. Peters, Hermann Hilprecht und J. H. Dorn seit 1886 bis heute auf jener ausgedehnten Trümmerstätte graben und umsonst gefunden. Zwei Tempelarchive sollten binnen weniger Jahre die Arbeiten der amerikanischen Forscher belohnen. Das Archiv Sargons I. lag zwar in Trümmern... aber wenn auch nur die aus Tausenden von Bruchstücken wieder zusammengelegten Basen des vorsargonidischen Königs von Gsch, Lugajagasti, des Sohnes eines Patet der Vogenstadt, gefunden worden wären, so waren diese allein durch die von ihnen gebotenen historischen und paläographischen Aufschlüsse reicher Lohn... Bis zum Jahre 1896 waren aus den Ruinen von Ruffar nicht weniger als 2000, weiter 8000 und endlich 21,000 Tontafeln und Tontafelfragmente, beschriebene und gestempelte Backsteine, Stein- und Tonwaßen gewonnen, aus der vorsargonidischen Zeit wie aus allen späteren Perioden der babylonischen Geschichte... Die Ausbeute an gefundenen Schriftentwürfen wurde schon 1896 auf zwölf Bände zu je 2 bis 3 Teilen (bisher hat Prof. Hilprecht drei davon herausgegeben) gerechnet.“ Und wer war es, der dies glänzende Zeugnis den Arbeiten Hilprechts z. gab? Derselbe Herr Professor Deligisch, der sie jetzt für sehr untergeordnet ansieht.

Berlin, 11. Febr. Ein Parlamentsberichterstatter meldet: In einer vor Beginn der Reichstagsführung abgehaltenen Besprechung des Seniorenkongresses teilte der Präsident mit, daß nach ihm gewordener allerdings noch nicht

amtlicher Nachricht die Neuwahlen zum Reichstag Mitte Juni stattfinden.

r. Vom Bodensee, 11. Febr. Ist das Wasser im Bodensee trinkbar? Auf diese Frage gibt ein Schweizer Chemiker Namens Schmid folgende Antwort: Er sagt, daß das Bodenseewasser, wenn es mehrere m über dem Seegrund und in einer Tiefe von 30-40 m richtig gefaßt wird, chemisch und bakteriologisch ebenso rein ist, wie Wasser von gut angelegten Wasserleitungen und auch hinsichtlich Keimzahl günstiger beurteilt werden kann, als manches filtrierte Seewasser, das anderorts als Trink- und Brauchwasser Verwendung findet. Interessant ist auch zu erfahren, daß die Bodenseefischer erklären, daß das Bodenseewasser, in größerer Entfernung vom Ufer aus der Tiefe geholt, ein vorzügliches reines Trinkwasser sei, wie denn auch diese Fischer seit aller Zeit bei ihren Arbeiten auf dem See Krüge in die Tiefe versenken, um sich ein kühles, klares Trinkwasser zu verschaffen.

r. Pforzheim, 12. Februar. In einer gestern abend abgehaltenen Vertrauensmännerversammlung der Deutschen Partei wurde beschlossen, die Kandidatur für den Reichstag dem Landtagsabgeordneten Albert Wittum anzutragen. Die Antwort von dem Abgeordneten Wittum steht noch aus.

r. Bilingen, 12. Febr. Durch die Gendarmerie wurde der ledige Maurer Franz Haber Singer von Neuhausen, welcher sich eines schweren Verbrechens nach § 177 an einer verheirateten Frau schuldig machte, in das hiesige Amtsgefängnis eingeliefert.

Straßburg, 11. Februar. Dem Saarh. Wochenblatt zufolge soll der General der Kavallerie von Langendeb., der Kommandeur des zweiten Armeekorps, an Stelle des in nächster Zeit ausscheidenden Generalobersten Däfele zum Kommandeur des 16. Armeekorps ernannt werden.

Die Prinzessin von Toskana.

Genf, 11. Febr. Der Urteilspruch wurde der Prinzessin, da Anwalt Lachenal einer Großrats Sitzung beiwohnte, durch Leopold Wäfling übermittlelt, den Giron begleitet hat. Die Prinzessin hat, wie die Febr. Zig. erfährt, Giron telegraphisch zu sich berufen aus Erregung darüber, daß das Verlangen der Direktion der Anstalt um Ueberzeugung der für den Aufenthalt der Prinzessin nötigen Papiere von Wien aus abgewiesen wurde. Die Prinzessin, die ihre Niederkunft in La Metairie abwarten will, soll den Urteilspruch gefaßt entgegengenommen haben.

Genf, 11. Febr. Giron, welcher in Lausanne mit Leopold Wäfling zusammentraf, kam heute nachmittag in Genf an, um von dem Ausgang des Dresdener Eheprozesses Kenntnis zu erhalten. Da er sie nicht erhielt, reiste er über Lausanne wieder nach Brüssel ab. Giron war nicht im Sanatorium Lametairie und wird nicht dorthin gehen.

Genf, 11. Febr. Die Prinzessin Luise ist durch den Advokaten Lachenal von dem Ergebnis der Dresdener Prozedur sofort unterrichtet worden. Sie war auf diesen Ausgang gefaßt und erklärt, daß er übereinstimmt mit den Wünschen, die sie selbst alsbald nach der Abreise mit Giron geäußert habe.

Durch den Wortlaut des Erkenntnisses des Sondergerichtshofes, daß die Ehe „vom Bande“ gelöst wurde, soll zweifellos mit Nachdruck betont werden, daß eben eine Ehescheidung im eigentlichen Sinne ausgesprochen worden ist. Es tritt eine völlige Scheidung der Ehe ein, nicht, wie man ursprünglich vermutet hatte, nur eine Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft des krongprinzlichen Paares. Nach bürgerlichem Recht sind nun die geschiedenen Gatten in der Lage, eine neue Ehe einzugehen.

Dresden, 12. Febr. Bei der gestrigen Verhandlung sind aufsehend die während der Tagung des Gerichtshofes aus Brüssel und der Schweiz einlaufenden Depeschen über die Rückkehr Girons von entscheidendem Einfluß gewesen. Der Rechtsbeistand des Kronprinzen, Dr. Körner, erhielt während der Sitzung gegen 11 Uhr ein ganzes Bündel Depeschen und äußerte noch während der Sitzung zu einer ihm naheliegenden Persönlichkeit: „Nun habe ich doch wieder eine ganz neue Aussicht.“ Auch die ärztlichen Sachverständigen Geheimrat Dr. Fiedler und Dr. Leopold äußerten ihr Staunen über diesen unerwarteten Zwischenfall.

Es verlautet, die Prinzessin wolle in Folge der Weigerung des sächsischen Hofes, ihre Kinder sehen zu dürfen, sowie wegen des Ausgangs des Dresdener Prozesses das Sanatorium verlassen um wieder mit Giron zu leben.

Basel, 12. Febr. Giron ist gestern abend hier eingetroffen und reiste um 11 Uhr 40 Min. nach Brüssel weiter.

Ausland.

Brüssel, 10. Febr. Der Gesundheitszustand der ehemaligen Kaiserin Charlotte von Mexiko, die gegenwärtig im 63. Lebensjahre steht, hat in der letzten Zeit vielfach Veranlassung zu ernstlichen Besorgnissen gegeben. Die heftigen Krämpfe, die ihrem Wahnwunde entspringen, haben sich in sehr kurzen Zwischenpausen wiederholt und eine völlige Erschöpfung der Kranken hervorgerufen. Gegenwärtig hat sich der Zustand der Kaiserin, die bekanntlich in dem Schlosse Bouchout bei Brüssel wohnt, soweit gebessert, daß eine unmittelbare Gefahr nicht mehr vorhanden ist. Die Kranke hat denn auch wieder ihre gewohnten Spaziergänge im Park von Bouchout aufgenommen, und kürzlich sah man sie am Arme ihres Bruders, des Königs Leopold I. in den Parkalleen auf- und abwandeln. Der König der Belgier besucht seine

Schwester, seitdem diese durch den Tod der Königin Marie Henriette ihre treueste Freundin und Gesellschafterin verloren hat, dreimal in der Woche. Der geistige Zustand der Witwe Maximilians wird jetzt als günstiger bezeichnet, denn niemals vorher. Sie ist im Stande die Zeitungen zu lesen und sich mit ihrer ziemlich zahlreichen Umgebung — vier Offiziere und ebenso viel Ehrendamen — über die verschiedensten Dinge zu unterhalten. Nur die traurigen Ereignisse, die sich an das mexikanische Abenteuer knüpfen, läßt sie stets unberührt, und niemand vermag zu sagen, ob sie dies mit Absicht tut, oder ob ein unüberwindlicher Schleier sich in ihrer Seele über diese unglückliche Periode ihres Lebens gebreitet hat.

Paris, 11. Februar. Dem Temps wird aus Angoulême gemeldet, daß in verfloßener Nacht eine Anzahl von Personen, darunter etwa 10 Offiziere der Garnison, durch die Straßen der Stadt zogen unter dem Ruf: „Nieder mit den Juden, es lebe die Armee, es lebe der König, es lebe der Kaiser!“ Die Polizei zerstreute die Manifestanten.

40 Personen ertranken. Ein schwere Katastrophe hat sich in der Nähe der galizischen Ortschaft Strypszow ereignet. Nach der Teilnahme an einer Trauerfeier für den verstorbenen Pfarrer Jabczynski bestiegen etwa 60 Personen eine Fähre, um an das andere Ufer des Wisloulafusses zu gelangen. Während des Ueberfahrens wurde eine Eischolle mit solcher Gewalt gegen die Fähre getrieben, daß diese in Stücke ging. 40 Personen stürzten ins Wasser und ertranken, da ihnen infolge des starken Eises keine Hilfe gebracht werden konnte. Bisher wurden 8 Leichen aus dem Fluß gelandet.

Grahamstown (Kapkolonie), 10. Febr. Kolonialminister Chamberlain hielt hier bei einem ihm zu Ehren veranstalteten Bankett eine Rede, worin er erklärte, er wende sich an alle Kolonien, wenn er sage, daß sie nicht täten, was sie angesichts ihrer Verpflichtungen dem englischen Reiche gegenüber tun müßten. Alsdann erklärte er in Besprechung der erhöhten Bewilligung der Kapkolonie an die englische Flotte, mit der Anwendung dieser Kolonie sei es nicht getan. Diese Bemerkung wird als Vorbote einer der Kolonie aufzuerlegenden Geldabgabe aufgefaßt.

New-York, 11. Februar. Italien nahm das britische Protokoll an. Boven bot Deutschland höhere Barzahlung an, falls es die Forderung von 340,000 Doll. aufgibt. England und Italien sind mit der offerierten Bevorzugung Deutschlands einverstanden.

Litterarisches.

Neues Land betitelt sich ein Werk, welches Kapitän Eberhard, dem bekannten treuen Begleiter Nauens auf seinen Polarreisen, zum Verfasser hat. Auf Nauens Schiff „Fram“, welches Soerdrup erst kurz vorher aus der dreißährigen Haft des Eises befreit hatte, war er auf eine neue Forschungsreise ausgesogen, auf welcher er der Entdecker ganz neuer hochinteressanter Länder wurde. Sein Bericht beginnt jedoch mit der ersten Fehrerung zu erscheinen im Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig, der Firma, welcher wir die hervorragenden Forschungsberichte der Neuzeit verdanken, die Werke von Stanley, Nordenskiöld, Schliemann, Stetin, Hediu und besonders Nauens klassische „In Nacht und Eis“. Frisch und fröhlich verweht uns der fühne Seemann mitten hinein in das Leben an Bord und in die Reife längs der Westküste Grönlands. Es fehlt nicht an humoristischen Vorfällen und interessanten Schilderungen von Land und Leuten. Das erste Separatbild, der Brand der Fram, gibt eine furchtbare Epilobe wieder, bei welcher wenig fehlt, daß die ganze Expedition ein grauenhaftes Ende gefunden hätte. Es folgten drei Vertreter der nördlichsten Menschen, mit welchen die Expedition in Freundschaft verkehrte, und eine Landschaft, deren unbekannte Berge uns in dieser Gegend erkannnen.

Mit Spannung sehen wir den nächsten Lieferungen entgegen. Wir empfehlen unsern Lesern das Werk, welches sehr interessant zu werden verspricht, aufs angelegentlichste und werden noch auf dasselbe zurückkommen. Es erscheint in 36 Lieferungen zu 50 Pf.

Prinz Karneval ist auch in der neuesten Nummer des in allen deutschen Landen gelesten Moden- und Familienjournal „Mode und Haus“ eingezogen. Wer dieses vorzügliche Blatt nicht kennt, kann sich schwer einen Begriff von seiner Reichhaltigkeit und Vorzüglichkeit machen. Welches ähnliches Unternehmen kann sich auch nur im entferntesten mit ihm messen? 8 Seiten Mode, 4 Seiten Handarbeiten, 20 Seiten reich illustrierte Belletrik, einem musterartigen Schnittbogen und ein farbenprächtiges Colorit Außerdem die beliebten Beilagen: Romanzeitung „Aus besten Feder“, „Kerthlicher Ratgeber“, illustriertes Witzblatt „Humor“, die sehr begehrte 8 Seiten starke „Illustrierte Kinderwelt“, Witzbeilage etc. Man findet eben hier alles, was Hauswirtschaft und Familie betrifft, Moden, Wäsche, Handarbeiten, Kindererziehung, ärztliche und juristische Rat schläge, vorzügliche geistige Unterhaltung, Aktuelles aus der Zeit wie aus dem Leben der Frau. „Mode und Haus“ kostet trotz seines reichen Inhalts pro Quartal nur M. 1.—, mit Moden- resp. Handarbeiten-Colorit M. 1.25.

Zu beziehen durch die G. W. Zister'sche Buchhandlung.

Briefkasten der Redaktion.

G. G. in Sch. Aus Ihrer Zuschrift ist nicht zu ersehen, ob sie nur an unsere Adresse oder an die des Verlegers des Blattes gerichtet sein soll. Für letzteren Fall müssen wir die Aufnahme Ihrer Ausführungen in unserem Blatt verweigern. Der Artikel in Nr. 28 d. Bl. stellt nur den sachlichen Bericht über eine Versammlung dar und enthält sich jeder Stellungnahme. Dies wird auch künftig die Richtschnur für die Haltung unseres Blattes in Zoll- und Wachsachen sein. Wie früher so werden wir auch künftig über die Ansichten beider Teile nur auf Grund von Versammlungen berichten.

Auswärtige Todesfälle.

Agelsberg; Eva Burkner, geb. Döfer, 54 Jahre alt. Lauterbad; Johann Georg Schittenhelm. Drossel und Verlag der G. W. Zister'schen Buchdruckerei (Emil Jäger) Regensburg — Für die Redaktion verantwortlich: R. Daur.



Forstämter Liebenzell und Hirzau, Nadelholzstangen-Verkauf im schriftlichen Aufstreich.

1. Forstamt Liebenzell.
Aus Simmozheimer Wald, Kafferberg, Padwald, Sommerhalde, Steinberg, Hartebene, Blach, Tann Wdt. 1-7, 10-12 u. Breilader:
Fichten: 252 Bauhänge I.-III. Kl., 1224 Hagel I.-III. Kl., 5147 Dopfenst. I.-III. Kl., 7145 desgl. IV.-V. Kl., 5580 Rebft. I.-II. Kl., 1850 Bohnenst.
Tannen: 256 Bauh., I. Kl., 362 Hagel I.-III. Kl., 1066 Dopfenst. I.-III. Kl., 1990 desgl. IV.-V. Kl., 3815 Rebft. I.-II. Kl., 945 Bohnenst.

2. Forstamt Hirzau.
Aus Altburgerberg Wdt. 6, 9, 10, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Die Angebote auf die einzelnen Lose in Geld pro Stück sind für jedes Forstamt getrennt - verschlossen mit der Aufschrift "Stangenoffert" bis
Freitag, den 20. Febr. d. J. vorm. 9 Uhr
beim Forstamt Liebenzell einzureichen. Die Eröffnung der eingelaufenen Gebote findet um 9 1/2 Uhr im "Dirck" in Liebenzell statt.
Losverzeichnisse für beide Forstämter versendet das Forstamt Liebenzell.

Egenhausen.
Farren-Verkauf.
Die hiesige Gemeinde verkauft am
Dienstag, den 17. Februar 1903
nachmittags 4 Uhr
auf dem Rathaus einen
Farren zum Schlachten.
Angebote wollen am genannte Zeit schriftlich eingereicht werden.
Egenhausen, den 12. Febr. 1903.
Schultheißenamt.

Rebringen, OÄ. Herrenberg.
Langholz-Verkauf.
Am Montag, den 16. Febr. d. J.
nachmittags 1 Uhr
kommen im hiesigen Gemeinewald unterer Wald zum Verkauf:
10 größere Eichen, 4-8 m lang, 40-54 cm Durchmesser, 31 kleinere Eichen, 4-9 m lang, 20-39 cm Durchmesser, 1 Forche, 13 m lang, 27 cm Durchmesser, 3 Birken 4-5 m lang, 19-23 cm Durchmesser, 12 eichene und 25 Stück Kappholzerhänge.
Nach diesem Verkauf werden im Gelfee an der Sindlinger Straße 142 Stück schöne Drahtstangen verkauft.
Waldmeisteramt: Kienzlin.

Ößlinger
Stadtkirchenbau-Lotterie
Ziehung 9. März 1903.
Gesamtwinn: 15,000 Mk.
Lose à 1 Mk. sind zu haben bei
G. W. Zaiser.

Ragold.
Eisenvitriol,
ausgezeichnet zur Reinigung der Dünggruben, dabei gutes Düngemittel.
100 kg Mk. 6, 50 kg Mk. 3.20 jodfrei.
Gottlob Schmid.

Die Winter-Ausgabe von
Cosmer & Pfeiffer's
Blitz-Fahrplan
erschienen soeben.
Preis nur
20 Pfg.
Vorrätig in
G. W. Zaiser's Buchhandlung.

Turnverein Nagold.
Samstag, den
13. Febr.
Monats-
Versammlung
in der Restauration Wiedmaler.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht
der Turnrat.

Oekonomie-Knecht,
hoher Lohn, dauernde Stelle zugesichert.
Christ. Schöon,
auf der Insel.

Burschen als Knecht,
dem Fuhrwerk und die hier sämtlich vorkommende Arbeiten mit Ruhe anvertraut werden können. Guter Lohn und familiäre Behandlung wird zugesichert.
Gutspächter Künstle.

Lehrlings-Gesuch.
Einen ordentl. kräftigen Jungen, der Lust hat, die
Bäckerei
gründlich zu erlernen, nimmt in die Lehre
Karl Eisenmann,
Bäckermeister.

Sin jung. Mann
im Alter von 20-25 Jahren, kann in einem Fabrik-Geschäft sofort eintreten.
Zu erfragen bei der
Expedition d. Bl.
Zimmermädchen-Gesuch.
Ein tüchtiges, angelegtes Mädchen, das schon in besserem Haus diente und gut Nähen und Bügeln kann, wird auf 1. April od. später gesucht von
Fr. Fabrikant Pregelzer,
Pforzheim, Lindenstr. 1.

Ragold.
Ein freundliches
Logis
hat bis Georgi zu vermieten
Kaufm., Metzger.

Wichtig für Landwirte!
Unterzeichnetem empfiehlt zur bevorstehenden Bedarfszeit
Hallerde p. Sjnri 18 S,
Feldergips per Sjnri 16 S,
in bester von der Landwirtschaftl. Hochschule Hohenheim empfohlener Qualität.
Martin Lutz,
Gipswerk, H. Thalheim.

Sündringen.
Der Unterzeichnete verkauft einen
5 Monate alten rittfähigen
Ober.
Liebhaber können jeden Tag einen Kauf abschließen.
Josef Lohrer, Meiner.

Museum Nagold.
Fastnachts-Unterhaltung mit Hochzeits-Essen und Tanz
Samstag, den 14. Febr. 1903 abends 1/8 Uhr
im Gasthof z. Hirzau.
Zu recht zahlreicher Beteiligung besonders an der Hochzeits-Mehlsuppe mit komischen Gewürzen und möglichst passendem Hochzeitsgewand werden die verehrlichen Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst, besonders von dem Hochzeitspaar - Valtes Greb und Piefel Haitter - eingeladen.
Am Sonntag, den 15. ds. Mts. nachmittags
Ausflug nach Altensteig-Stern.
Den 12. Febr. 1903.
Der Ausschuß.

Eghausen.
Geschäfts-Empfehlung.
Einer hiesigen und auswärtigen Einwohnerschaft mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich hier ein Haus käuflich erworben habe, um ein
Gipser-Geschäft
zu betreiben.
Indem ich mich auch zu **Austrich-Arbeiten** empfohlen halte, werde ich bestrebt sein, nur gute Arbeit zu liefern bei billig gestellten Preisen.
Gütigen Aufträgen steht entgegen
Ehr. Hertel,
Gipsermeister.

Ratten-Mäuse-Tod
sicheres Mittel! „Ackerlohn“. Eine einmalige, reichliche Auslage genügt zur vollständigen Ausrottung. Preis 60, 100 S.
Fried. Schmid.

Ragold.
Schöne
Entenfedern
verkauft
Fran Zipp.

KREBS FETT
erhält die Schuhe und macht sie wasserdicht.

Amentbelehrt, jed. Hausfrau
sind
Pröpper's Spezialkochbücher
Kartoffelküche, Fischküche, Wildküche, Mehlspeisen, Salatküche, Einmachen u. Konservieren von Obst u. Gemüse, Alte Hof- und Klosterküche, Schlachtküche.
Preis pro Bd. eleg. geb. nur **Mk. 1.**
Verlag der
Jaeger'schen Verlagsbuchhandlung,
Leipzig.
Zu beziehen durch die
G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung.

Ein heller
Dr. Oetker's
verwendet statt Backpulver Vanillin-Zucker Pudding-Pulver à 10 Pf.
Mikroskopisch bewährte Reineigenschaft gratis von den besten Geschäften.

!! Brillen u. Zwicker !!
empfehlen
G. Klüger, Uhrmacher.
Vorrätig:
Handwerkstammer Reutlingen, Sammlung der Vorschriften für das
Lehrlings- u. Prüfungswesen
Preis 10 S.
G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung.

Kessler Sect
festeste deutsche Schaumweinkellerei
GEOR. 1888
G.C. KESSLER & CO.
Kgl. Würst. Hoflieferanten
ESSLINGEN

Zur Faschings-Zeit!
Wir empfehlen:
Theateraufführungen
Humoristische Prosa-Vorträge
Musikalische Humoristika
in reichlicher Auswahl.
Verzeichnisse gratis u. frko.
G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung.

77. Ja...
Grü...
Montag...
Domest...
und B...
Preis...
hier 1...
Lohn 1.10...
und 10...
1.20...
Württem...
Monats...
nach B...
A. 31...
Anst...
d. 3. all...
den Titel...
Eigent...
sicher Ab...
Beratung...
Rat-Red...
ersparnis...
gangen...
führen...
Ueber...
sich Abge...
einer radik...
heute noch...
den in alle...
gar erst an...
den seien...
Prozesse...
wolle er d...
Leute an...
bedürftig...
zuhelfen...
Zu...
monopol...
Kammer...
fiatvantr...
Prinzip...
daß die...
gen Budget...
der Regier...
Um jedoch...
der Kammer...
jährige...
Staat von...
auf Fabri...
Alkohol...
verleihen...
Der...
ziehung...
nationalen...
Deutschlan...
Vorläufe...
treffend...
lung an...
nommen...
Ber...
bei Fort...
Aus Kap...
Land, 2...
Gegen...
Tage schon...
der Rebel...
blieben...
auf eine...
langen...
Noch...
unveränd...
bichter...
Wie...
schaft...
lich, wäh...
einer Ber...
für das...
Auch...
Wetter...
das ander...
in Ordnu...
einigerm...
Wäh...
nament...
rauf „Su...
eignis...
Abwechsl...
und der...
fisten...
zappe...